

Wie stellst du dir Gott vor?

Heute dreht sich alles um das Gebet „Unser Vater“. Wer ist denn dieser Vater? Gott ist das – aber wie mag der wohl so sein? Ist er wie ein Mensch? Ist er unsichtbar? Kennt er mich, die Elisabeth? Hat er mich auch lieb?

Auf einem kleinen Spaziergang versuche ich, mehr über Gott herauszufinden, indem ich verschiedene Menschen nach ihren Vorstellungen befrage.

Am Spielplatz setze ich mich neben eine andere Mama auf die Bank. Sie schaut nett aus, darum traue ich mich, sie zu fragen, wie sie sich Gott vorstellt. „Oh, das ist aber eine schwierige Frage! Da muss ich erst ein bisschen überlegen. Für mich ist Gott wie ein **Fels**. Er ist **groß und stark**, ich kann mich auf ihn verlassen: ein Fels verändert sich nicht, so stelle ich mir Gott auch vor. Er war schon immer da und wird immer da sein.“

Ich bedanke mich bei ihr und setze meinen Spaziergang fort. Wie ein Fels... hm.

Vorne an der Straßenecke sehe ich einen alten Mann, der mit einem kleinen Kind unterwegs ist. Mutig frage ich auch ihn: „Entschuldigen Sie bitte, wie stellen Sie sich Gott vor?“

Der alte Mann muss lachen. „Oh, ich dachte, Sie wollten mich vielleicht nach dem Weg fragen oder so, aber mit dieser Frage habe ich nicht gerechnet. Ich will trotzdem versuchen, sie zu beantworten. Für mich ist Gott wie ein Hirte. Sie sehen ja, ich führe hier mein Enkelkind an der Hand und achte darauf, dass ihm nichts passiert. So stelle ich mir Gott vor: **Er hält mich auf dem Arm wie sein kleinstes Lamm**, wenn ich Geborgenheit brauche. Er zeigt mir den Weg, wenn ich nicht mehr weiterweiß und hilft mir wieder auf, wenn ich hingefallen bin. Er ist immer da.“ Ich sehe natürlich keinen Hirten neben ihm stehen, denn Gott kann man nicht sehen. Der alte Mann wollte Gott mit etwas vergleichen, was ich vielleicht kenne, damit ich ihn besser verstehen kann. Er sagt: „Ich hoffe, ich konnte Ihnen weiterhelfen. Jetzt muss ich mich aber verabschieden. **Auf Wiedersehen!**“

Da tippt mir jemand auf die Schulter – hinter mir stehen ein Mann und eine Frau. „Wir haben zufällig gehört, was Sie den alten Mann gefragt haben. Das ist ja eine spannende Frage!“ „Ich weiß leider noch keine Antwort darauf“, antworte ich. „Vielleicht könnten Sie mir ja noch weiterhelfen?“ Der Mann lächelt und **zeigt auf den Himmel**. „Sehen Sie die Sonne? Gott ist für mich wie die Sonne. Weil die Sonne Licht und Wärme gibt, kann alles auf der Welt leben. Auch wenn man sie nicht immer sieht, wissen wir doch, dass sie da ist; versteckt hinter den Wolken. Und wenn man sich **richtig in die Sonne stellt**, dann kann man sie sehr gut spüren. Genauso ist es auch mit Gott: Er hat alles erschaffen und deshalb kann alles auf der Erde leben. Sehen können wir ihn nicht, aber spüren.“

„Für mich ist Gott eher wie eine Mutter“, sagt die Frau. „Wie ist denn eine Mutter für Sie?“ frage ich nach. Und Gott ist doch auch keine Frau, oder? „Das weiß ich nicht“, antwortet die Frau. „Ich habe ja nicht gesagt, dass Gott eine Mutter ist, sondern **WIE** eine Mutter, die ihr Kind von ganzem Herzen liebt. Mit ihr kann man immer gut reden, sie freut sich, wenn es einem gut geht und **tröstet, wenn man traurig ist**. Ich glaube auch, dass Gott mich sehr liebhat und dass ich immer mit ihm reden, also beten kann.“

Alle haben Gott anders beschrieben. Einmal als Fels, dann als Hirte, als Sonne und als Mutter. Einiges kann ich verstehen, ganz klar ist es mir aber noch immer nicht. Ist Gott jetzt nur eines davon? Oder kann er gleichzeitig sein wie ein Fels, ein Hirte, eine Sonne und eine Mutter? Ich habe auch noch ein Bild im Kopf, darf ich das auch noch hinzufügen? Ja, das mache ich jetzt – ganz geheim für mich und ihr könnt euch auch zusammen überlegen, wie Gott für euch ist!